

WANDELT SICH DIE ELEMENTARE TYPOGRAPHIE?

VON FRITZ STAMMBERGER / GOTHA

Die Diskussion über die elementare Typographie ist in den »Typographischen Mitteilungen« recht lebhaft geführt worden. Und das war gut so; denn die elementare Typographie ist heute das Kernproblem der Setzkunst. Die Aufgabe besteht darin, die elementare Typographie von der Ätherwolke individuellen Empfindens auf den realen, fachlichen Boden der Wissenschaft zu stellen und die Gesetze ihrer Entwicklung und Entfaltung abzuleiten. Obwohl hier von den »Konstruktivisten« und anderen schon vorgearbeitet ist, bietet diese Aufgabe dennoch gewisse Schwierigkeiten. Diese werden hier speziell durch den natürlichen Platzmangel und die damit verbundene relativ geringe Entfaltungsmöglichkeit in der Beweisführung bestimmter grundlegender Anschauungen vergrößert. Die vorliegende Arbeit kann also lediglich als Skizze und Versuch betrachtet werden.

Die Kollegen können auf zwei Wegen in ihrer Praxis zum Ziele kommen. Entweder stellen sie nach vorhandenen Regeln, Gesetzen, Normen, Ansichten, Geschmacksrichtungen usw. ihren Satz zusammen. Diese Methode ist relativ sicher, schützt vor Mißerfolgen. Oder sie können versuchen, neue Wege zu gehen, neue Mittel zur Wirkung zu finden, neue Reize zu erzeugen. Dieser Weg ist begleitet von Mißerfolgen und Fehlschlägen, ist weniger sicher — und doch wertvoller. Wir sollen nicht altüberliefertes Können verschleißen, sondern neue Wege suchen und finden. Deshalb muß besonders der Schriftleitung der »Typographischen Mitteilungen« der Dank dafür ausgesprochen werden, daß sie sich so mutig für das Neue zu einer Zeit eingesetzt hat, als die Bauhauskünstler noch allein standen. Tatsache, ehrende Tatsache für die Schriftleitung ist es, daß jenes Sonderheft im Jahre 1925 auf die Entwicklung der Typographie einen großen Einfluß ausgeübt hat. Es war ein Katalysator der typographischen Entwicklung.

Ich unterstreiche auch die Worte der Schriftleitung im Maiheft 1927: »Die klare Linie für das Zeitgeschehen fehlt überall, auch in der Kunst. Der Kampf des Alten mit dem Neuen ist immer noch im vollen Gange. Wenn wir nicht am Alten hängenbleiben wollen, dann müssen wir den Zeitercheinungen Rechnung tragen.«

Satzstil aber heißt: bestimmte Kombination des typographischen Materials. Diese bestimmte Kombination entspricht einem ganz spezifischen Inhalt. Die Gestaltungsweise der elementaren Typographie hat Sachlichkeit, Zweckmäßigkeit und innere Organisation als Inhalt. Die elementaren Typographen haben aber nun nicht eines Tages einen etwas »grotesken« Einfall gehabt, der seinen Ausdruck darin fand, statt zierlicher Schriften die Grotesk zu verwenden und die »kunstvolle« Einfassung entweder ganz fortzulassen oder durch glatte Messinglinien zu ersetzen. Diese Wendung wurde vielmehr durch eine Ideologie hervorgerufen, die in der heutigen kapitalistischen Wirtschaft ebenso wurzelt, wie sie neue Gedanken und Ideen der Zukunft in sich birgt. Wir leben eben in der Zeit

